

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 38.

Donnerstag den 14. Februar 1889.

VII. Jahrg.

## Zur Währungsfrage.

Die bimetalistische Debatte am Donnerstag im Reichstage kann als eine weitere Etappe auf dem Wege zu einer Lösung dieser Frage bezeichnet werden. In immer weiteren Kreisen hat sich allmählich der Gedanke Bahn gebrochen, daß die mit der Adoption der Goldwährung durch Deutschland eingetretene thätigkeits Demonstration des Silbers und seine damit verbundene Entwertung für ein weites Verkehrsgebiet ein verhängnisvoller Schritt war. Um so verhängnisvoller, als er in eine Zeit fiel, in der ein gewaltiger, durch die Entstehung neuer Eisenbahnen in Indien, Amerika und Rußland und die umfangreiche Erzeugung des Segelschiffs als Transportmittel durch den Dampfer herbeigeführter Aufschwung des Weltverkehrs den Bedarf des Zahlungsmittels (Geld) naturgemäß steigerte. Es wird kaum zu bestreiten sein, daß der Rückgang der Waarenpreise, dessen Druck auf der Industrie und der Landwirtschaft lastet, zum Theil in diesen Verhältnissen seinen Grund hat, so schwer es auch sein mag, diesen Zusammenhang überall im einzelnen nachzuweisen. Daß der sinkende Werth des Silbers im Vergleich zu dem des Goldes direkt (so bezüglich Indiens) und indirekt den Import von Rohprodukten nach den europäischen Ländern gefördert und den Absatz von Industrieprodukten Europas nach den minder kultivierten Ländern geschädigt, daß dadurch unsere wirtschaftliche Lage gelitten hat, kann nicht in Abrede gestellt werden, mag auch der genaue Antheil, den dieser Umstand und den andererseits die im Laufe der letzten Jahrzehnte eingetretene Veränderung der Verkehrswege, Verkehrsmöglichkeiten und Transportbedingungen an der Gestaltung der jetzigen Zustände hat, nicht leicht sicher abzuschätzen sein. Jedenfalls sehen wir, daß nicht bloß in Deutschland die Frage des Schutzes der einheimischen Produktion, insbesondere der Landwirtschaft, gegen die Konkurrenz neu in den Wettbewerb eingetretener Gebiete auf der Tagesordnung steht.

Daß eine Remonetisirung des Silbers zu einer festeren Stetigkeit und der Herstellung gleichmäßiger Bedingungen im internationalen Waaren Austausch führt und beide Edelmetalle zusammen den Bedarf an Zahlungsmitteln vollkommener decken, als das kleinere Reservoir des Goldes allein, liegt auf der Hand, und selbst von Anhängern der Goldwährung wird anerkannt, daß, solange es noch Silberwährungsgebiete gibt — und daran wird nichts zu ändern sein —, die schwankende Relation zwischen Silber und Gold fortdauernd schwere Schädigungen des Verkehrs zur Folge hat. Ebenso ist die Ueberzeugung im Wachen, daß die Herstellung eines solchen festen Verhältnisses zwischen beiden Edelmetallen sehr wohl praktisch zu erzielen ist, sobald eine Anzahl der großen Kulturstaaten sich über eine Münzprägung in diesem festen Verhältniß untereinander verständigt.

Das wichtigste Moment der neueren Entwicklung der Frage besteht nun darin, daß in England unter dem Druck der Uebelstände, unter denen der Handelsverkehr mit Indien infolge der verschiedenartigen Währung beider Länder und der höheren Kaufkraft der Silber-Munze in Indien, als des entsprechenden Goldbruchs in England, zu leiden hat, sich die Ueberzeugung Bahn bricht, daß man zum Bimetallismus übergehen müsse. Andererseits dürfen wir uns bei der Langsamkeit, mit der ge-

genüber fest gewurzelten Vorurtheilen und einer auch durch die Mißgriffe der wissenschaftlichen Behandlung anezogenen Einseitigkeit des Urtheils die Fortschritte in der Erkenntniß des Publikums Platz greifen, — zumal auf einem Gebiet, welches nur mit scharfen Nachdenken zu beherrschen ist —, nicht wundern, wenn diese bessere Erkenntniß nur ganz allmählich zu praktischen Ergebnissen heranreift. Jedenfalls aber bedeutet der Vorgang, der sich im Reichstage am 7. Februar abspielte, einen solchen Fortschritt. Nicht nur in der Stellung der Parteien, von denen neben den schon früher in der Mehrheit bimetalistischen Fraktionen der Konservationen und des Centrums jetzt auch die Nationalliberalen wenigstens einen prinzipiellen Widerspruch gegen den Antrag von Helldorff und Gen. nicht mehr erhoben, sondern auch in der Erklärung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtens Frhrn. v. Malzahn, wenn man sie mit früheren des Finanzministers v. Scholz vergleicht, tritt der Umfang, in welchem die bimetalistische Bewegung bereits Terrain gewonnen hat, unzweideutig zu Tage.

Es dürfte nach alledem nicht zu bezweifeln sein, daß, wenn eine Betheiligung Englands an Schritten behufs Remonetisirung des Silbers in Aussicht steht, auch Deutschland aus seiner Zurückhaltung heraustritt, und es ist werthvoll, daß man für diese Ueberzeugung in England jetzt festere Anhaltspunkte gewonnen hat.

## Politische Tageschau.

Die „Weserzeitung“ hört „aus zuverlässiger Quelle“, daß die Reise des Kaisers nach England im Sommer bestimmt ausgeführt werden soll und daß schon jetzt die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden. Diese Nachricht findet bis zu einem gewissen Grade ihre Bestätigung in folgender Meldung der „Post“ aus Kiel: Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird am 1. März zur Allerhöchsten Verfügung Sr. Majestät des Kaisers in Dienst gestellt und voraussichtlich für einen längeren Zeitraum besetzt gehalten werden.

Am Schlusse des Berichts über das Ansiedlungsgeschäft in Posen wird noch hervorgehoben, daß der beste An siedler augenscheinlich der Mann ist, welcher durch die Ansiedlung selbst wirtschaftlich und sozial eine oder mehrere Stufen heraufsteigt. Für alle Elemente, welche bei der Seßhaftmachung in den Ansiedlungsprovinzen den Zweck verfolgen, sich mit kleinen Vermögensresten eine neue Existenz zu gründen oder aus höheren Gesellschaftsschichten stammend, sich, wenn auch tiefer so doch wirtschaftlich selbstständig zu stellen, wird der Erfolg stets ein zweifelhafter bleiben. Der Ansiedler, welcher aus wirtschaftlich gebundener oder dienender Stellung mit einem kleinen Vermögen kommt, oder welcher in hoch kultivierten Gegenden kleinen Besitz zu hohem Preise verwerthen und mit dem Erlös das sechs- bis zehnfache an sich gleich guten Landes im Osten erwerben kann, darf in besonderem Maße einer gesicherten Zukunft entgegengehen. Er wird im Gefühl der Befriedigung über den Fortschritt in seiner Gesamtlage die Mühen und Widerwärtigkeiten der ersten Einrichtung leicht überwinden und sich bei Sparfameit und Fleiß ein gedeihliches Fortkommen sichern.

Bärman verabschiedete sich, aber kaum war Wolter allein, so sprang er empor und mit großen Schritten das Zimmer durchmessend, rief er aus:

„Verloren! Doppelt verloren! O mein Weib, mein Kind! Lust! Lust! In dieser Gluthitze hier ersticke ich!“

Er nahm einen Strohhut und begab sich in den Garten. Den Kopf gesenkt, die Hände auf dem Rücken wanderte er weiter. Er sah nicht, daß am Ende der Allee eine Dame in die Laube trat, es war Frau Schmidt. Er sah und merkte auch nicht, daß wenige Minuten später ein Mann die Allee betrat, der ihn mit raschen Schritten einzuholen suchte. Erst als dieser ihn fast erreicht und er seinen Namen rufen hörte, stand er still und drehte sich um.

Um dieselbe Zeit etwa, als der Prokurist Bärman das Privatzimmer des Geheimraths betreten, langte auf dem Bahnhofe eine Equipage des Generals an. Aus derselben sprang Herr von Stolzenberg in Reifkleidern. Dem Diener, der bei dem Kutscher auf dem Boock saß, sagte er:

„Tragen Sie den kleinen Handkoffer hinein und bitten Sie den Wirth, ihn bis zum Abgang des Zuges in Gewahrsam zu nehmen. Bis dahin ist es reichlich eine Stunde Zeit, ich werde inzwischen noch rasch einen Besuch auf der Schlangenburg machen. Sie brauchen nicht auf mich zu warten, der Wagen kann nach Fichtenberg zurückfahren.“

Felix schritt über die Chaussee, durch das steinerne Thor und wanderte den Berg hinauf.

„Wenn der Koblenz glaubt,“ sprach er vor sich hin, „diese Expresionen regelmäßig auszuführen zu können, so irrt er sich. Ich habe ihm damals viertausend Mark versprochen und sie von hier aus ihm zugeschiebt unter der ausdrücklichen Bedingung, sofort damit nach Amerika zu reisen. Statt dessen ist er ruhig in Berlin geblieben, hat das Geld verpraßt und fordert nun abermals viertausend Mark. Gut, er soll sie haben, aber ich werde mir in Berlin Anweisungen auf ein Haus in San Franzisko geben lassen, auszahlbar nur an den persönlichen Ueber-

bringer. Mit diesen muß er sich dann schon auf den Weg machen. Das war ein Tropfen Gist, der auf meine fröhliche Stimmung fiel, als ich vor einer Stunde den Brief dieses Glenden erhielt. Ich glaubte sie Alle verschwunden und nun ist der Schlimme noch hier und muß mich beunruhigen! Mit Geld kann man die Hölle bezwingen und auch wohl diesen lästigen Mitwisser. Und schließlich — sie haben nichts Schriftliches von mir, ich war so vorichtig, von Petersburg und Paris aus stets einen Komplizen schreiben zu lassen, — und alles Mündliche kann man ableugnen, da gilt mein Wort so viel wie das eines Anderen. Der Feldwebel, der Hauptbetheiligte, ist fort, sein Geständniß allein könnte gravirend werden. Und heute,“ fuhr er fort, „sollte meine Verlobung perfekt werden, ich konnte die Zeit nicht erwarten, das liebe Kind an mein Herz zu ziehen, und nun muß diese Zwangsreise dazwischen kommen! Nun wohl, so warten wir, bis morgen Abend kann ich zurück sein, dann kann das Geburtstagsfest der Mutter zugleich das Verlobungsfest der Tochter werden! Heute setze ich mich mit dem Vater auseinander, morgen führt er mir die Tochter selbst in die Arme! Diese angenehme Erinnerung wird mir die langweilige Fahrt nach Berlin verkürzen. Ob ich das Glück haben werde, Frieda in dieser so kurz bemessenen Zeit zu sehen?“

Als Felix das Plateau erreicht hatte, bemerkte er den Diener Johann auf einer Bank unter einer schattigen Eiche. „Ist der Herr Geheimrath in der Burg?“ fragte Felix. „Der Herr Geheimrath befinden sich im Garten,“ erwiderte Johann, „und sind soeben in die große Allee getreten. Befehlen Sie Gnad, daß ich Sie anmelde?“

„Lassen Sie mir, ich werde ihn selber aufsuchen.“ Felix beschleunigte seine Schritte und bald hatte er den Geheimrath erreicht.

Wolter drehte sich erschrocken um, und als er Felix erkannte und in dessen Gesicht einen so seltsamen, so eigenartigen

## Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(53. Fortsetzung.)

Es entstand eine lange Pause. Endlich ließ Wolter die Hände vom Gesicht herunter sinken, letzteres hatte wieder ganz den gewöhnlichen ruhigen Ausdruck, er war wieder der Mann der vollsten Selbstbeherrschung, und mit ebenso ruhiger Stimme sagte er:

„Haben Sie etwas Näheres gehört? Wie stehen seine Sachen? Ob viele Aktiva da sind?“

„Es weiß wohl noch Niemand etwas Bestimmtes.“

„Sie müssen mit dem nächsten Zuge wieder zurück, Herr Bärman. Ziehen Sie möglichst genaue Erkundigungen ein, gehen Sie zu Dalberg, Römers Prokuristen, von ihm werden Sie noch am ersten etwas erfahren können, und verschweigen Sie vorläufig, daß wir in so hohem Maße dabei engagirt sind. Waren Sie hier schon im Komptoir?“

„Nein.“

„So bitte ich Sie dringend, weder dem Komptoirpersonal noch sonst Jemandem auf der Schlangenburg heute schon von Römers Konkurs ein Wort zu sagen. Ich werde wahrscheinlich gegen Abend noch nach der Stadt fahren, vielleicht können Sie mir dann schon einige Mittheilungen machen.“

„Herr Geheimrath,“ sagte der Prokurist und legte einen bittenden Ton in seine Worte, „mein Herz ist mit Sorge erfüllt, wenn das Schlimmste eintreten sollte, daß wir Alles verlieren — geben Sie mir die Veruhigung, daß Sie selbst glauben, sich halten, sich arrangiren zu können!“

„Ich weiß es noch nicht, ich muß selbst erst einmal alle Aktiva und Passiva genau abwägen. Gätten wir nur nicht den Bau der Fabriken begonnen, aber welche Kapitalien stecken jetzt darin und welche großen Zahlungen werden nothwendig! Und nun lassen Sie mich allein, lieber Freund, ich muß meine Gedanken ein wenig sammeln und will versuchen, Entschlüsse zu fassen, die das Aergste vielleicht noch abwenden können.“

bei einer Seefahrt verblieben war. Im Spätherbste, wie gesagt, sprach man zuerst davon, daß der Kronprinz an eine Lösung seiner Ehe mit der belgischen Königstochter denke, und daß Kaiser Franz Josef vergeblich bemüht sei, zwischen den beiden Ehegatten zu vermitteln. Zu gleicher Zeit erfuhr man von einem innigen Verhältnis, das sich zwischen dem Kronprinzen Rudolf und der jugendgespielin der Erzherzogin Maria Valerie, dem liebreizenden Sproß eines der ersten österreichischen Adelsgeschlechter, herausgebildet hatte. Es war dies die Prinzessin Aglaja Auersperg, ein Liebling der gesammten kaiserlichen Familie, die bei Hofe aufgewachsen und mit welcher der Kronprinz daher fast täglich zusammen war. Die Prinzessin hatte eine wahrhaft schwärmerische Zuneigung für den ritterlichen Thronerben und gab sich diesem Gefühle schrankenlos hin. Erst spät, leider zu spät, gelangte sie zu der Erkenntnis, daß ihrer Liebe durch das eheliche Band und die hohe Stellung des Kronprinzen unübersteigliche Hindernisse gezogen seien. Die Prinzessin hatte dem Geliebten Alles geopfert und sie sah einem Ereignis entgegen, welches in Bälde ihre Verirrung aller Welt offenbaren mußte. In dieser schrecklichen Lage entdeckte sie sich ihrer Familie. Sie wurde zu Verwandten nach London geschickt und ihr Vetter, der junge Graf Waldburg, übernahm es, der verletzten Familie Genugthuung zu verschaffen. Er forderte den Kronprinzen zum Zweikampf. Der Kronprinz gewährte seinem kaiserlichen Vater mit allem Freimuth Einblick in seine Situation und der Monarch entschied, daß der Thronfolger der an ihn ergangenen Herausforderung keine Folge leisten dürfe. Man erzählte sich von einer Reihe stürmischer Szenen, deren Schauplatz die kaiserliche Hofburg in der vorigen Woche gewesen sein soll. — Zur Katastrophe von Meierling erhalten die „Hamb. Nachrichten“ aus Wien noch folgende Mittheilung, die zu vertreten dem genannten Blatte überlassen bleiben muß: Nachdem der bekannte Plan des Kronprinzen Rudolf und der Baronin Betsch (Scheidung der Kronprinzlichen Ehe und morganatische Wiederverheirathung) an dem Widerspruche des Kaisers gescheitert und ebenso ein hier nicht näher zu bezeichnender Anspruch der Mutter der Baroness erhoben worden war, mußte Kronprinz Rudolf im Beisein eines hohen Staatsbeamten dem Kaiser sein Ehrenwort als Mann, Soldat und Unterthan geben, daß er seine Beziehungen zu der Baroness sofort abbrechen werde. Der schwere Konflikt, welcher sich für den Kronprinzen ergab, als er es nicht vermochte, sein Wort zu halten, mag als die letzte Ursache der Katastrophe anzusehen sein.

Das Befinden des Königs von Holland, der bereits in Böhmen verstorben todt gesagt worden war, hat sich in der letzten Zeit stetig gebessert, so daß derselbe jetzt wieder arbeiten und sich leicht und bequem bewegen kann.

Zum Falle des Obersten Senard wird erzählt, der Oberst sei am 1. September 1870 vor Metz schwer verwundet worden, seine Frau habe davon Kenntniß erhalten und sich an die Königin Augusta mit der Bitte gewendet, ihr dazu zu verhelfen, nach Metz hineinzukommen, um den verwundeten Mann zu pflegen. Umgehend habe die Königin geantwortet, sie solle nach Brüssel reisen und sich an die deutsche Gesandtschaft wenden, welche angewiesen sei, sie nach Metz zu befördern. Das sei geschehen, die Frau habe ihren Mann, der damals Hauptmann war, pflegen und ihm das Leben retten können.

In der gestrigen Allokation erklärte der Papst, er trachte vor Allem danach, gute Beziehungen zu den Mächten herzustellen, und hege auch die Hoffnung, die derzeitigen Unterhandlungen mit Rußland würden erfolgreich sein; zwar seien die Bischöfe noch nicht ernannt, die Interessen der Polen würden aber gewahrt werden. Auf die Unruhen in der Stadt anspielend, sagte der Papst, die Verwegenheit böser Triebe wende sich gegen die Fundamente der bürgerlichen Gesellschaft, weil das Volk nicht mehr die Stimme der Religion höre. Friede sei dringend notwendig und alle Staaten scheuten die Schrecken des Krieges. Die großen Kämpfe seien aber nicht Vertrauen erweckend und die dadurch veranlaßten Kosten so drückend, daß man sich fragen müsse, ob nicht ein Krieg besser wäre. Der Friede müsse sich gründen auf die Pflege der Religion und den Glauben an Christus, dann nur werde er von Dauer sein.

Der „Petersburger Zeitung“ zufolge hätte die französische Regierung mit der russischen Unterhandlungen angeknüpft, um Transkaspien und Turkestan den Franzosen und dem französischen Handel zu erschließen; die Jurisdiktion des französischen Generalkonsuls in Tiflis solle auf ganz Kaukasien, Transkaspien und Turkestan ausgedehnt, an vielen Orten, na-

Ausdruck erblickte, da war er überzeugt, daß die nächste Minute ihm etwas Entsetzliches bringen würde.

„Ah, Herr von Stolzenberg,“ sagte er mit gepreßter Stimme.

„Verzeihen Sie, Herr Geheimrath,“ nahm Felix das Wort, „wenn ich Ihre Zeit einen kurzen Augenblick in Anspruch nehmen muß. Ich habe Ihnen etwas mitzutheilen, was für Sie sowohl als für mich von gleich großer Wichtigkeit ist. Doch dort ist der Felsblock — ist es Ihnen recht, so ersteigen wir ihn, da wir dort vor Lauschern sicher sind!“

Jetzt war vielleicht der Moment gekommen, wo er sein Weib von ihm fordern würde. Wolters blasses Gesicht wurde noch bleicher. Er mußte sich zusammennehmen, um in einem möglichst ruhigen Tone zu sagen:

„Ich stehe zu Diensten.“

Sie verließen die Allee und schlugen einen kurzen Seitenweg ein, der zu dem Felsen führte. Felix sprang die steinernen Stufen zuerst hinauf, trat sogleich an den Rand des Steines und blickte in die Taxuslaube hinab.

Nun hatte sich aber Frau Schmidt auf denjenigen Theil der Bank gesetzt, der dem Felsen am nächsten war; es war dies die einzige Stelle, die, wenn man von oben in die Laube hinablickte, von der Taxuseinfassung verdeckt wurde. Felix war in diesem Augenblick selbst sehr erregt, er bemerkte, als er seine Augen in die Tiefe senkte, daß der innere Raum der großen, weiten Laube leer sei.

Wolter war ihm langsam auf den Felsen gefolgt und ließ sich hier auf der Bank nieder. Felix blieb aufrecht stehen und begann:

„Sie werden sich erinnern, Herr Geheimrath, daß ich Ihnen schon vor einiger Zeit sagte, in Ihrem Gesicht läge etwas für mich so Bekanntes, daß ich glaube, Sie früher schon einmal gesehen zu haben. Jetzt ist es mir klar, daß Sie mein früherer Kamerad, der ehemalige Lieutenant Thalheim sind.“

mentlich in New, Buchara und Samarkand sollen Bizekonsulate und Konsularagenturen errichtet werden.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: In Sibirien ist bekanntlich ein großer Theil der russischen und polnischen Intelligenz versammelt — wenn auch wider ihren Willen. Deshalb wollte auch die russische Regierung lange nicht ihre Zustimmung zur Eröffnung der sibirischen Universität geben. Der Minister des Innern, der Volksaufklärung und der Justiz, sowie der Ober-Prokurator des Heil. Synod haben nun ihren diesbezüglichen Ansichten einen neuen Ausdruck gegeben, indem sie das Erscheinen der Zeitung „Sibirskaja Gafeta“ gänzlich verboten haben.

Im Kaiserreich Japan ist vorgestern eine neue Verfassung veröffentlicht worden. Dieselbe führt eine konstitutionelle Regierungsform ein und wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, nicht verfehlen, auf die weitere Entwicklung des Reichs von weitgehender Bedeutung zu sein. Der Aufschwung, den Japan binnen verhältnismäßig sehr kurzer Zeit genommen hat und zu nehmen noch immer fortfährt, wird durch die Thatsache illustriert, daß es gegenwärtig in Japan nicht weniger als 575 Tages- und Wochenblätter giebt, während es erst achzehn Jahre her sind, seitdem dort die erste Zeitung erschienen ist.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

14. Plenarsitzung vom 12. Februar.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt; am Ministerische: Staatsminister v. Bötticher und Justizminister Dr. v. Schelling nebst Kommissarien.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen, unter denen die Kenntnissgabe des folgenden Schreibens des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin hervorzuheben ist: „In Ausführung meiner an Ew. Excellenz gerichteten Zuschrift vom 2. laufenden Monats habe ich nicht ermanget, das Schreiben Ew. Excellenz, welches die Mittheilung enthält, daß das hohe Haus in seiner Plenarsitzung vom 31. v. Mts. beschloß, seine Antheilnahme an dem Ableben Sr. K. K. Hoheit, des Durchlauchtigen Erzherzogs, Kronprinzen Rudolf Ausdruck zu geben, im Wege der K. K. Ministerien des kaiserlichen Hauses und des Außern Sr. Majestät dem Kaiser und König, Memem Allerhöchsten Herrn, zu unterbreiten. Ich bin nunmehr von meiner hohen Regierung beauftragt, Ew. Excellenz die Versicherung auszusprechen, daß die Beileidsfundgebung des hohen preussischen Abgeordnetenhauses für uns ein trostreiches Zeichen der freundschaftlichen und brüderlichen Gesinnung ist, welche die Völker der beiden Staatsweihen in guten und trüben Tagen so innig vereinigt. Ich beehre mich gleichfalls an Ew. Excellenz die ganz ergebene Bitte zu richten, dem hohen preussischen Abgeordnetenhaus sowohl Namens meines schwergeprüften Herrschers, als in dem der K. K. Regierung den tiefempfindenen Dank in geeigneter Weise auszusprechen. Ich benutze zugleich die Veranlassung, um Ew. Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.“

Die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Krondotation wurde in dritter Lesung definitiv gegen die bekannte deutschpreussische Minderheit angenommen. Dann wurde die zweite Verathung des Staatshaushalts fortgesetzt. Beim Etat des Handelsministeriums wurden verschiedene Wünsche in Bezug auf Förderung des gewerblichen Unterrichtswesens der Handwerkschulen, der Baugewerkschulen, des Haushaltungswissenschafts u. s. w. laut. Beim Justizetat wurde vom Regierungstische aus mitgetheilt, daß Gesetzentwürfe, betr. die Regelung des Notariats und die Festsetzung der Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, ausgearbeitet seien. Dann brachte Abg. Hermes (freil.) die Gesellen-Angelegenheit zur Sprache. Aus der Veröffentlichung der „Köln. Ztg.“ über den Inhalt der beschlagnahmten Briefe schloß er auf einen Mißbrauch des Amtsgeheimnisses. Justizminister Dr. v. Schelling verwies den Redner mit dieser Beschränkung an die zuständige Behörde. Abg. Mündel (freil.) meinte, der Bruch der Amtsverschwiegenheit müsse von einem Beamten des Reichsjustizamts ausgegangen sein und deshalb hätte der damalige Staatssekretär, jegliche Justizminister einschreiten müssen. Das Gehalt für den Unterstaatssekretär wurde darauf in der bisherigen Höhe 15 000 anstatt der geforderten 20 000 Mk. bewilligt. Die geforderte Gehaltserhöhung für 13 Staatsanwälte bei den Oberlandesgerichten wurde abgelehnt, dagegen eine Funktionszulage für dieselben bewilligt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr; Tages-Ordnung: Wahl des Präsidiums, Staatsverathung (Justiz, Inneres).

Schluß 3¼ Uhr.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar 1889.

Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern eine Schlittenpartie nach Spandau, wo er sofort nach erfolgtem Eintreffen die gesammte Garnison alarmiren ließ und sodann persönlich eine kurze Gesechtsübung zwischen dem 4. Garderegiment zu Fuß und der Schießschule leitete. Darauf nahm er über die gesammte Spandauer Garnison den Parademarsch ab.

Auf Befehl des Kaisers werden alljährlich Stabsoffiziere der Kavallerie in größerer Anzahl nach Hannover kommandirt, um sich an den dortigen Parforcejagden zu betheiligen.

Bei der letzten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Potsdam am Sonnabend ritten zu beiden Seiten der Bahn berittene Patrouillen vom Leib-Garde-Husaren-Regiment auf und

Wie viele Male hatte Wolter sich auf den Augenblick vorbereitet, wo Herr von Stolzenberg ihm sagen würde, daß er ihn erkannt habe, wie viele Male hatte er sich die Worte zurecht gelegt, die er ihm dann erwidern wolle. Auch jetzt gelang es ihm, zwar mit Aufgebot seiner ganzen Kraft, ihm in ruhigem Tone zu entgegenen:

„Sie irren sich, Herr von Stolzenberg, und werden durch eine Aehnlichkeit getäuscht. Ich habe nie in meinem Leben von einem Lieutenant Thalheim gehört. Ich war nie Offizier, Sie machen ein zweifelhaftes Gesicht — zum Beweise bin ich ja gern bereit, Ihnen alle meine Papiere, meinen Taufschein und was dazu gehört vorzulegen.“

„Warum wollen Sie es leugnen, Thalheim? Ich irre mich nicht! Nun will ich Ihnen meine Beweise vorlegen. Ich war vorgestern Abend in dem Zimmer des Kastells, er hatte mich gebeten, ihn zu besuchen, weil er mir die Geschichte meines Ahnherrn erzählen wolle. Da sah ich Sie im Ritteraal und hörte, wie Sie das Lied sangen: Im tiefen Keller sitz ich hier. Und Jeder, der den Lieutenant Thalheim nur einmal das Lied hat vortragen hören, wird ihn allein schon daran wiedererkennen.“

Wie ein Blitz schlug dies Argument vor Wolter nieder. Daß man ihn an dem Liede erkannt hatte, raubte ihm so vollständig die Fassung, daß er nicht im Stande war, ein Wort zu erwidern.

„Doch beruhigen Sie sich, Thalheim,“ fuhr Felix fort. „Ein Mißgeschick hat Sie vor zwanzig Jahren in die Welt hinausgetrieben und mir scheint, Sie sind für diesen Unfall glänzend entschädigt worden. Würden Sie jemals ohne ihn zu einem Millionär geworden sein? Ich werde Sie nicht verrathen, aber für mein Schweigen müssen Sie mir eine kleine Bedingung erfüllen.“

(Fortsetzung folgt.)

nieder. Es wird angenommen, daß es sich dabei um eine Regel zur Sicherheit des Kaisers handelte.

Der Kaiser hat, wie der „Oberösterreichische Anzeiger“ fährt, dem Grafen von Tschirsky-Renard zugesagt, im November d. J. zu Jagden nach Groß-Strehlitz zu kommen. Aufenthalt des Kaisers in Oberösterreich wird vielleicht nicht auf Groß-Strehlitz beschränkt bleiben. Einem aus Berlin Neisse eingetroffenen Privatschreiben zufolge gedenkt der Kaiser wahrscheinlich auch der Stadt Neisse einen Besuch zu statten.

Die Nachricht, Seine Majestät der Kaiser werde im nächsten Sommer eine Zeit lang im Kieler Schloß residiren, erfährt in der „Kieler Zeitung“ Widerspruch. Dieselbe hält die Nachricht nach ihren Informationen für unfundirt.

Die Bauten in Schloß Friedrichskron werden mit großer Emsigkeit betrieben. Das ganze Schloß, auch die durch Sanssouci wird mit Gasleitung belegt. Es heißt, die Ihre Majestäten schon gegen die Mitte des Frühjahrs dort überiedeln würden. In das Marmor-Palais würde dann häufig Prinz Friedrich Leopold mit seiner jungen Gemahlin ziehen, so lange bis das Schloß von Glinde in Stand gesetzt sein würde, oder ein Neubau, von dem man spricht, an einer anderen Stelle des Parkes fertig gestellt sein würde. Das herige Schloß soll sich als gesundheitschädlich erwiesen haben. Als Wohnung für die Prinzessin Friedrich Karl, die bisher im Wittwenhause im Palais am Zietzenplatz hatte, wäre das Palais am Leipzigerplatz bestimmt, welches früher im Besitze des Prinzen Adalbert und durch Kauf an das Kronfideikommiß übergegangen war.

Die Kaiserin Friedrich wird, wenn überhaupt, nur für kurze Zeit nach Berlin kommen. Den größten Theil des Jahres wird sie theils im Auslande (England und Italien) theils auf ihrer Besitzung Friedrichsdorf verbringen.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg beging heute die seines Geburtstages.

Das jüngste Töchterchen des Prinzen Ludwig von Bayern ist lebensgefährlich erkrankt.

Das Preisgericht für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Bremen hat den Entwurf „Kaisertrone“ ausgewählt; der Künstler ist Robert Bärwald in Berlin.

Der Kammerherr v. Dergen ist zum deutschen Generalkonsul in Christiania bestimmt.

Die Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters, worin er für die Beweise warmer Theilnahme, welche ihm anlässlich des Scheidens des Kronprinzen Rudolf seitens aller Kreise Berlins zugekommen, den innigen Dank ausdrückt.

In Dresden ist die Freitagnummer der „Dresdener Ztg.“ wegen mißfälliger Bemerkungen über den Erzherzog Rudolf von Oesterreich, der bekanntlich nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf von einigen Blättern als präsumtiver Thronfolger bezeichnet wurde, konfisziert worden. Erzherzog Otto ist der mahl einer Nichte des Königs von Sachsen.

Die Herren der marokkanischen Botschaft haben ihren Besuch des Bazar des Frauen-Groschen-Vereins im Reichskanzler-Palais dem Verein in artigster Weise für Zwecke desselben den Betrag von 5000 Mk. überwiesen.

Der Abgesandte des Sultans von Marokko und dessen Begleitung gedenken am nächsten Sonnabend ober Sonntag Berlin wieder zu verlassen und sich zunächst zu etwa zweitägiger Aufenthalt zu Krupp nach Essen zu begeben. Von dort reisen sie dann nach Genoa und treten von dort aus die Heimreise an. Gestern Abend war die gesammte marokkanische Gesandtschaft zur Vorstellung im königlichen Opernhause anwesend.

Professor Geffken siedelt nach der Schweiz über. Die Angabe, daß das Entmündigungsverfahren gegen ihn eingeleitet sei, wird widerprochen.

Die Kreuzerregatten „Molke“, Kommandant Kapitän zur See Schulze, und „Gneisenau“, Kommandant Kapitän zur See Schwarzlose, sind am 10. d. Mts. in Cagliari (Insel Sardinien) eingetroffen und beabsichtigen am 11. d. Mts. wieder zur See zu gehen.

Kiel, 12. Februar. Prinz und Prinzessin Ludwig von Battenberg trafen heute Vormittag hier ein und nahmen Schloß Wohnung.

München, 9. Februar. Frau Gräfin von Rankau ist wieder vollständig hergestellt, weshalb Herr Dr. Schweminger in einigen Tagen nach Berlin zurückgereist ist.

### Ausland.

Wien, 12. Februar. Das rumänische Königspaar mit demnächst zum Besuch hier erwartet.

Wien, 12. Februar. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, wird der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich bis auf Weiteres in Prag verbleiben und daselbst seine dienstliche Stellung als Major beibehalten.

Wien, 11. Februar. Nachmittags traf der Kaiser von Oesterreich mit seiner Gemahlin ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem gesammten Ministerium, den Mitgliedern beider Parlamentshäuser und zahlreichen Vertretern der Aristokratie, des Klerus und der Behörden der Stadt und des Komitats empfangen. Das Kaiserpaar reichte dem Ministerpräsidenten Tisza die Hand. Eine ungeheure Menschenmenge war am Bahnhofe auf dem Wege nach der Hofburg versammelt und begrüßte das Kaiserpaar mit enthusiastischen Gekruse.

Paris, 11. Februar. Der Senat nahm den Antrag der bonne an, wonach Vergehen wegen Beleidigung durch die Presse den Zuchtpolizeigerichten überwiesen werden sollen.

Paris, 11. Februar. In der Kammer wurde für die Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Wiedereinführung der Bezirksahlen die Dringlichkeit mit 283 gegen 274 Stimmen angenommen. Boulanger wohnte der Sitzung bei.

Paris, 11. Februar. Die Kammer schloß die Generaldebatte über die Bezirkswahlvorlage, nachdem Floquet entschieden für dieselbe eingetreten war, und beschloß mit 290 gegen 266 Stimmen, zur Verathung der einzelnen Artikel überzugehen.

Paris, 11. Februar. Kammer der Deputirten. (Verathung der Vorlage wegen Wiedereinführung der Bezirksahlen.) Ministerpräsident Floquet erklärte, er sei ein Anhänger des Wahlsystems gewesen, habe den denselben gewährten Vortzug aber aufgegeben im Hinblick auf die Stimmung und die Interessen des Landes, das eine große Bewegung zu Gunsten des

Bezirkswahlsystems an den Tag gelegt habe. Im übrigen befinde man sich auch einer Konspiration koalitischer Parteien gegenüber, man müsse dieser Wahlschwörung so lange entgegenwirken, bis die Macht des Gesetzes die ungesegnete Verschwörung verhindere. (Beifall auf der Linken und im Zentrum.) Die Generaldebatte wurde darauf geschlossen, die Kammer beschloß mit 290 gegen 266 Stimmen, zur Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage überzugehen.

**Paris, 12. Februar.** Ein neues Boulangerlied „Nieder mit der Kammer“ betitelt, ist von der Lyoner Polizeibehörde auf Befehl der Regierung mit Beschlag belegt worden. — Ein Organ der Linken, „Le Parti national“, beschuldigt die Minister Loatroy und de Freycinet, im Geheimen begehrte Boulangeristen zu sein. Der betreffende Artikel macht Aufsehen, zumal da er die Wahrscheinlichkeit für sich hat. — Ein Offizier der Garnison von Limoges, welcher gerufen hatte: „Es lebe Boulanger!“ wurde kassirt.

**Rom, 11. Februar.** In dem heutigen geheimen Konsistorium übertrug der Papst den Titel eines Kammerers des heiligen Kollegiums von Kardinal Parocchi auf Kardinal Laurenti. Darauf hielt er eine lateinische Allokution, ernannte die Erzbischöfe Dusmet und d'Annibale zu Kardinalpriestern, Macchi zum Kardinaldiakon und präzisirte mehrere Kirchenfürsten, darunter Vinzer, den Bischof von Wien.

**Rom, 12. Februar.** Gestern Abend sammelten sich wieder etwa 100 Arbeiter in der Emanuel-Philibertstraße an, welche die Militärposten zum Auseinandergehen aufforderten. Hierbei kamen mehrere Verhaftungen vor. Auch bei Anbruch der Nacht wurden 3 Personen verhaftet, welche den Geschäftsleuten an der Piazza Spagna den Rath gaben, eiligst ihre Läden zu schließen, da ernste Tumulte bevorstünden. Heute zeigt die Stadt überall ihr gewohntes Aussehen, jedoch bleiben die Wachtposten ausge stellt.

**Riga, 12. Februar.** Gegen den Munizipalrath Hiller, welcher beschuldigt wird, bei Ausübung seiner Funktionen den Bestimmungen über den Gebrauch der russischen Sprache zuwiderzuhandeln, ist die Untersuchung eingeleitet worden.

**St. Petersburg, 12. Februar.** Der Kaiser empfing den früheren bulgarischen Minister Zankow dieser Tage in Audienz.

**Petersburg, 12. Februar.** Nach Nachrichten aus Tschardqui (Bukhara) begann Abdurrahman Chan nach seiner Ankunft in Wazerisharif gegen die Anhänger Jaf Chans Leibes- und Lebensstrafen zu verhängen und Maßregeln zu ergreifen, welche Uebelwollen gegen Rußland zeigten. Der kommerzielle Verkehr ist verhindert, die Grenzposten sind verstärkt und Gerüchte eines nahe bevorstehenden Krieges verbreitet. Obgleich Abdurrahman Chan diese Gerüchte wahrscheinlich nur in der Absicht verbreitet, um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von den inneren Vorgängen abzulenken, mußte man russischerseits doch Vorkehrungen treffen, um möglichen Feindseligkeiten zu begegnen und jede Friedensförderung zu verhindern.

**Belgrad, 11. Februar.** Der König hat der Königin Natalie die ihr bis dahin monatlich zugestandene Appanage im Betrage von 12 000 Francs gänzlich entzogen.

### Provinzial-Nachrichten.

**Aus der Provinz, 11. Februar.** (Zum Eisenbahnbauprojekt Katel-König.) Nach der dem Abgeordnetenhaus zugewandten Eisenbahnvorlage soll bekanntlich auch die Bahn Katel-König gebaut werden. Dieselbe soll eine Länge von 72,6 Kilm. erhalten und von den Bahnhöfen Schneidemühl-König-Laskowitz und Bromberg-Schneidemühl begrenzten Landstrich aufschließen. Von der Bahnlinie kommen 31,2 Kilm. auf den Reg.-Bez. Bromberg (Kreis Wirtsh), 28,8 Kilm. auf den Kreis Flatow und 12,6 Kilm. auf den Kreis Königsberg.

**Aus der Provinz, 12. Februar.** (Provinzial-Landtag.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ publizirt heute die Einberufung des Provinzial-Landtages am 12. März d. Js. nach Danzig.

**Aus der Provinz, 12. Februar.** (Der bienenwirtschaftliche Hauptverein Danzig), welcher gegenwärtig 41 Zweigvereine mit 171 Mitglie dern in 15 Kreisen zählt, wird auch in diesem Sommer wieder einen Lehrkurs für Lehrer aus der Provinz Westpreußen veranstalten. Infolge Erkrankung des bisherigen Leiters wird für dieses Jahr Herr Seminarlehrer Ziesemer aus Löbau die Leitung übernehmen.

**Vriesen, 12. Februar.** (Beschäftigungen.) In diesem Jahre werden in diesseitigen Kreise die Beschäftigungen Eshanos und Gr. Wallitz mit 2 bzw. 3 Hengsten besetzt.

**Et. Krone, 11. Februar.** (Kindesmord.) Vor einigen Tagen wurde die uneheliche Dienstmagd Apollonia Schmidt aus Stranz verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis gebracht, weil sie stark verdächtig war, ein von ihr neugeborenes Kind getödtet und bei Seite geschafft zu haben. Sie hat ein Geständniß dahin abgelegt, daß sie das Kind todt geboren und die Leiche in der Nähe der Wohnung des Herrn Oberförsters Heere in Klobow in das Fließ geworfen habe. Auf Grund dieses Geständnisses wurde sie aus der Haft wieder entlassen. (Dt. R. Ztg.)

**König, 12. Februar.** (Konservativer Verein für die Stadt König.) Als Zweigverein des konservativen Wahlvereins für die Kreise König-Schlochau-Luchel ist hier ein konservativer Verein für die Stadt König begründet worden. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Gutsbesitzer Birthols, Sattlermeister Karl Dobrindt, Schmiedemeister Franke, Rechtsanwält und Notar Gebauer, Maler Heyn, Fabrikbesitzer Hindenburg, Post-Direktor Jarzambek, Fabrikbesitzer Klotz, Bahnhofsvorsteher von Maliszewski, Schneidermeister Plath, Schuhmachermeister Reichau, Landrichter Reschke, Ober-Steuer-Zinspeltor Rheinlein, Kaufmann August Riedel, Landrath von Rosenstiel, Gutsbesitzer Silber, Gymnasial-Direktor Prof. Dr. Thomaszewski. — Die Bildung des Vereins ist im Interesse der Förderung der konservativen Sache freudig zu begrüßen.

**Mewe, 11. Februar.** (Verschwunden.) Seit gestern Mittag ist das 9jährige Töchterchen des Schneidermeisters W. spurlos verschwunden. Es hatte sich Morgens zur Kirche begeben, ohne von dort wieder zurückzukehren. Man nimmt an, daß das Kind nach der Kirche auf das Eis gegangen und dort verunglückt ist.

**Dirschau, 10. Februar.** (Niesenhafte Körperlänge.) Hier meldete sich dieser Tage auf dem Magistratsbureau ein kupferfarbener Wölke aus Regiereln in Ostpreußen, welcher durch seine kolossale Körperlänge viel Aufsehen erregte. Derselbe war 26 Jahre alt und maß 2 Meter 6 Ctmr.

**Marienburg, 11. Februar.** (Das Segengeschenk unseres Kaisers) an den Sultan von Marokko, bestehend in 15 der äußersten Traktoren Rappen, passirte gestern in Begleitung eines Oberstallmeisters und 4 Stallreitern auf dem Transport von Traktoren nach Berlin unseren Bahnhof.

**Danzig, 11. Februar.** (Ertrunken. Selbstmord.) In der Radaune ist ein Knabe ertrunken, welcher in eine offene Stelle geriet. — Der 20jährige Kaufmannslehrling G., Sohn achtbarer Eltern, hat sich durch Erhängen den Tod gegeben und zwar aus Furcht vor den Folgen eines kleinen Bergehens.

**Danzig, 11. Februar.** (Kampf zwischen Kapitän und Steuermann.) Aus St. Nazaire kommt Nachricht von einer erschütternden Tragödie, einem Kampf zwischen Kapitän und Steuermann, bei dem der Letztere sein Leben einbüßte. Am 5. Februar, so wird der „Danziger Zeitung“ aus St. Nazaire gemeldet, begab sich der Kapitän der hiesigen Bark „Eintracht“, Kapitän, um 7 Uhr an Land und ließ den Steuermann Darjow allein auf dem Schiff zurück. Während der Abwesenheit des Kapitäns hatte sich derselbe schwer betrunken, denn als der Kapitän um 11 Uhr an Bord kam und sich von Darjow die Schlüssel zur Kajüte

holen wollte, fand er denselben angeklebt in seiner Kammer sitzen und wurde von ihm mit Schimpfworten empfangen. Um den Trunkenen nicht noch mehr zu reizen, entgegnete ihm der Kapitän kein Wort, sondern begab sich schweigend in seine Kajüte. Kaum hatte er jedoch begonnen, sich zu entkleiden, als Darjow eintrat, mit der Faust auf den Tisch schlug und Drohungen gegen ihn ausstieß. Da endlich riß ihm die Geduld, und mit den Worten: „Dort ist die Thüre, morgen sprechen wir mehr“ forderte er ihn auf, die Kajüte zu verlassen. Da ging die Thüre des Betrunkenen in völlige Kajüte über und er drang auf den Kapitän ein und warf ihn zu Boden. Zweimal gelang es diesem, sich zu befreien, doch wurde er schließlich an der Thüre, welche von der Kajüte zur Schlafkammer führt, niedergeworfen und fühlte seine Kräfte nachlassen, so daß er außer Stande war, dem Rasenden längere Zeit Widerstand zu leisten. Da gelang es ihm, den in der Nähe dicht bei seinem Bette liegenden Revolver zu erfassen, der Schuß krachte und die Kugel traf Darjow dicht über dem Herzen, so daß er sofort eine Leiche war. „Doch dieses alles ist viel schneller vor sich gegangen, als ich zu erzählen vermag“, schreibt Kapitän Nagti, der in seinem Berichte im Uebrigen dem Erschossenen das beste Zeugniß ausstellt. Er rühmt ihn als einen tüchtigen und brauchbaren Menschen, der sich stets nüchtern und umsichtig gezeigt habe, und giebt an, daß bis dahin noch nie ein böses Wort zwischen ihnen gefallen sei. Ueber den Vorgang ist bereits in St. Nazaire ein gerichtliches Protokoll aufgenommen worden, in welchem die Angaben des Kapitäns durch die Aussagen des Jungen, welcher die Wache hatte, bestätigt worden sind.

**Aus Ostpreußen, 12. Februar.** (Schneeüberwehungen.) Der Personenverkehr auf der Bahnstrecke Allenstein-Kobellude ist zwischen Perwilt und Tiefensee in Folge von Schneeüberwehungen unterbrochen. — Wie das Betriebsamt Allenstein anzeigt, ist der Betrieb auf der Strecke Mehlsack-Perwilt wegen Schneeüberwehungen gleichfalls bis auf weiteres eingestellt.

**Aus Ostpreußen, (Verschiedenes.)** Die Stadt Königsberg wird in nächster Zeit elektrische Straßenbeleuchtung erhalten. Die Stadtverordneten haben den Magistrat beauftragt, so schnell als möglich die Vorbereitungen zu beginnen, damit die Stadt möglichst schon im nächsten Herbst elektrisch beleuchtet werden könne. — Die Bergschloßschmiederei in Braunsberg zahlt ihren Aktionären 20 pCt. Dividende. — Ein Tagesdienstzug von Warchau nach Eydtkuhnen verkehrt seit Mitte vorigen Monats auf Anordnung der russischen Eisenbahnverwaltung. Derselbe dient namentlich dem Interesse beschleunigter Beförderung der gewöhnlichen und eingeschriebenen russischen Auslands-Korrespondenzen.

**Königsberg, 12. Februar.** (Unglücksfall auf dem Hoff. Selbstmord.) Ein neuer Unglücksfall auf dem Fischen Hoff wird heute aus Zimmerbude gemeldet. Am Freitag Abend begab sich der Fischerwirt D. aus genanntem Orte nebst seinem zwölfjährigen Sohn und seinem Fischerknecht auf das Hoff, um während der Nacht einer anderen Kolonne beim Fischen behilflich zu sein. Alle drei Personen haben die Fischerstelle nicht erreicht, sind auch bis gestern nicht nach Hause zurückgekehrt, so daß die Vermuthung nahe liegt, die Leute seien in eine offene Stelle gerathen und ertrunken. Mehrere Personen haben sich sofort auf die Suche begeben, jedoch nichts entdeckt, was über den Verbleib der Fischer Aufschluß geben könnte. Da das Hoff bereits zahlreiche Blänken aufweist, die bei früh fallendem Schnee schwer zu erkennen sind, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Leute auf eine solche Blänke gerathen sind und so ihren Tod gefunden haben. — Der 23jährige bei einer hiesigen bekannten Firma konditionirende Kommiss Wilhelm L. verstarb gestern Mittag in seiner in der Maurerstraße belegenen Wohnung durch einen Revolvererschuß mitten in die Brust seinem Leben ein Ende zu machen. Da derselbe noch lebte, wurde er mittels Drohke von dem hinzugerufenen Schutzmänn nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er inbald in der Nacht schon verstarb. (R. N. Z.)

**Snoverajaw, 12. Februar.** (Udant ist der Welt Lohn.) Ein hiesiger Einwohner beherbergte vor etwa drei Wochen aus Mitleid einen fremden Menschen und gab ihm Essen und Trinken. Als Dank dafür entwendete Letzterer seinem Wohlthäter eine Bürste, ein Paar Stiefel und ein Vorhemde. Heute nun ist der faubere Patron, der übrigens schon vorbestraft ist, hier verhaftet und dem hiesigen königlichen Amtsgericht zur Bestrafung übergeben worden. (Ruj. B.)

**Bromberg, 12. Februar.** (Vortrag.) Am Donnerstag den 14. ds., Nachmittags 3 Uhr, wird im Kleiner'schen Restaurant ein Herr Cunow aus Charlottenburg einen Vortrag über „Die Kleinschiffahrt“ halten. Denselben beabsichtigen auch zahlreiche Interessenten von außerhalb beizuwohnen.

**Krone a. Dr., 10. Februar.** (Kindesmord.) Gestern wurde hier aus der Wache die Leiche eines neugeborenen Kindes gefischt. Die Untersuchung dieserhalb ist im Gange.

**Schneidemühl, 10. Februar.** (Verschiedenes.) Am Sonnabend starb nach kurzem Krankenlager der Rektor an der hiesigen Stadtschule, Herr Koch. — Heute Morgen verunglückte der Arbeiter Seidler, welcher bei Begräbnung des Schnees auf dem Bahnhofs thätig war, dadurch, daß eine Rangirmaschine ihm einen Fuß unterhalb des Knies zerquetschte. — Der noch im jugendlichen Alter stehende Apothekergehilfe M. machte heute Nacht durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Die Beweggründe zu diesem traurigen Schritt sind bis jetzt noch unbekannt.

**Posen, 12. Februar.** (Der Saatenmarkt) war recht gut besucht und lebhaft. Wegen hoher Forforderungen wurde nur ein Theil des Bedarfs gedeckt. Inländische Waare trotz bedeutender höherer Forforderungen bevorzugt. Inländischer Roggen, ordinärer fehlt; mittel 50 bis 55 Mk., fein 57—60 Mk., hochfein bis 65 Mk. Weiser Klee vernachlässigt; ordinärer 38—40 Mk., mittel 47—48 Mk., fein 54—60 Mk., hochfein bis 65 Mk. Wundklee stärker zugeführt aber wegen hoher Forforderung wenig gehandelt: mittel 60—65 Mk., fein 68—86 Mark. Seradella 9 1/2—11 Mk., Tymothee 27—33 Mk. Saathafer, Saatgerste von Landwirthen aus erster Hand gekauft und gesucht. Schluß fest.

**Warwitz, 10. Februar.** (Diamantene Hochzeit.) Am vergangenen Freitag feierte das Wilhelm Janke'sche Ehepaar das seltene Fest der 60jährigen Hochzeit.

**Schivelbein, 8. Februar.** (Postalische Ehrlichkeit.) Ein Dienstmädchen im Bestellbezirk Schivelbein erhielt von ihrem in der Provinz Posen auf dem Lande wohnenden Bruder einen offenen, mit einer Dreipennigmarke belegten Briefumschlag, der einen Hundertmarkschein enthielt. Der Bruder hatte seiner Schwester 100 Mk. zu schicken und hatte dies in seiner Dummheit in der angegebenen Weise gethan, indem er auf die Ehrlichkeit der Post selbstvertraute; und er hat sich nicht getäuscht, der Adressatin ist ihr Geld richtig ausgehändigt worden.

### Lokales.

**Thorn, 13. Februar 1889.** — (Personalien.) Der bisherige Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. med. Michelsen zu Waldenburg i. Schl. ist zum Regierungsrath und Medizinischen rath ernannt worden. Dem Vernehmen nach wird derselbe der Regierung zu Marienwerder überwiesen werden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath bestätigt: Den Besizer Christian Becker zu Brzezia als Schulvorsteher bei der Schule zu Neu-Grabia und den Schulvorsteher Gorsch zu Brzezia als Schulkasten-Rendant bei der Schule in Brzezia.

— (Personalien aus dem Kreise Kulm.) Der königliche Kreislandrath hat den Räkthner Gustav Steinkrans in Königl. Waldau als Steuererheber für die Gemeinde Königl. Waldau bestätigt.

— (Dr. Hollrung), der durch seinen neulichen Vortrag auch dem hiesigen Publikum bekannt gewordene Forscher, hat einen Ruf an die Universität Kiew erhalten und ist demselben gefolgt.

— (Neue Dampfschiffahrt.) Die Gerüchte von der Begründung einer neuen Dampfschiffahrt auf der Weichsel und zwar durch deutsche Geldleute wollen nicht verstummen. Dem „Warchauer Tagescourier“ zufolge soll dieser Tage ein Danziger Ingenieur zu dem genannten Zwecke in Warchau gewewt und sich alsdann nach Petersburg begeben haben, um dort die behörbliche Erlaubniß für das neue Unternehmen zu erwirken. Russische Blätter theilen mit, daß auch eine Gesellschaft russischer Kapitalisten damit umgehe, für die Weichsel und ihre Nebenflüsse eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu begründen. Es ist dies alles um so auffälliger, da, wie bereits mitgetheilt, der Frachtverkehr auf der Weichsel in den beiden letzten Jahren auffallend zurückgegangen ist.

— (Büchtigungsrecht der Lehrer an Fortbildungsschulen.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Regierungen darauf hingewiesen, daß den Lehrern an staatlichen Fortbildungsschulen ein Büchtigungsrecht gegenüber den Schülern der Fortbildungsschule nicht zusteht. Reichen Ermahnungen und Tadel gegen Störung des Unterrichtes durch ungebührliches Betragen nicht aus, so ist der Rufbeförderer aus dem Unterrichtszimmer hinauszumweisen und die ernstliche Be-

strafung desselben auf Grund der bezüglichen Polizeiverordnung bei der Orts-Polizeibehörde zu veranlassen. Dies Verfahren werde sich voraussichtlich als wirksam erweisen, weil die Schüler in der Regel außer Stande sein werden, die wider sie erkannten Geldstrafen zu bezahlen, und diese daher in Haftstrafen umgewandelt werden, auch vielfach eine nachträgliche häusliche Verhaftung durch den Lehrern die Folge davon sein wird. Sofern das Verhalten eines Schülers sich irgendwie als Sachbeschädigung darstellt, soll darauf hingewirkt werden, daß derselbe hierfür bestraft wird.

— (Der Bezirkstag des Westpreussischen Bezirksvereins des deutschen Fleischerverbandes) findet am 16. Juni cr. in Neustadt statt. U. N. wird dort eine gegenseitige Versicherung des Rindviehs in Vorschlag gebracht werden.

— (Fahrplan.) Nach dem Entwurfe des diesjährigen Sommerfahrplans für den Direktionsbezirk Bromberg werden neben den bestehenden Nachtfourier- und Tages-Schnellzügen noch zwei neue Kourierzüge auf der Route Schneidemühl-Königsberg eingelegt werden. Der eine derselben (Nr. 23) zweigt in Schneidemühl von dem Nachtfourierzuge Berlin-Bromberg-Eydtkuhnen Nr. 3 ab und passirt Dirschau 1 1/2 Stunden früher als Zug Nr. 3. Sein Anschlußzug wird um ca. 7 1/4 Uhr Vormittags in Danzig eintreffen. Der Gegenzug Nr. 24 wird ca. eine Stunde und 40 Minuten später als der Nachtfourierzug Eydtkuhnen-Bromberg-Berlin Nr. 4 aus Königsberg abgehen und den Zug Nr. 4 in Schneidemühl wieder erreichen. Er wird um ca. 11 Uhr Dirschau passiren, so daß der Anschlußzug von Danzig um ca. 10 Uhr Abends abzulaufen sein wird. Die Verbindung Danzig, sowie der ganzen Strecke Schneidemühl-Königsberg-Dirschau-Königsberg mit Berlin u. s. w. wird durch die Einlegung der beiden neuen Kourierzüge eine große Verbesserung erfahren.

— (Die Handelskammer für den Kreis Thorn) hat in ihrer am 11. d. Mts. abgehaltenen Sitzung beschlossen, für die 12. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats in Bromberg Anträge auf Herstellung einer besseren Zugverbindung zwischen Thorn und Danzig und Königsberg und Thorn zu stellen.

— (Der Vorstand des hiesigen Diakonissenhauses) beginnt nunmehr mit dem längst angekündigten Bau eines neuen Privat-Krankenhaus, und sind die Erdarbeiten bereits ausgeführt. Der Verein wird am 25. d. Mts. einen Bazar in den Räumen des Offizier-Kafinos in der Seglerstraße veranstalten, und machen wir die Freunde der Anstalt auch unerseits darauf aufmerksam, mit dem Bemerken, daß die Damen des Vorstandes zur Annahme von Viebesgaben bereit sind.

— (Neues Spritzenhaus.) Wie wir hören, besteht die Absicht, auf der städtischen Gas-Anstalt noch einen dritten Gasmeter zu erbauen. Gelangt das Projekt zur Ausführung, so muß das in der Grabenstraße belegene alte Spritzenhaus abgerissen werden und damit wird die schon lange schwebende Angelegenheit der Erbauung eines neuen Spritzenhauses eine dringliche. Der Magistrat soll sich mit dem Gedanken tragen, auf der Neustadt ein provisorisches Spritzenhaus einzurichten, und soll dem Projekte der Erbauung eines neuen Spritzenhauses vorläufig noch nicht näher getreten sein. Ist dies richtig, so möchten wir darauf hinweisen, daß der Bau eines neuen Spritzenhauses nicht weiter hinausgeschoben werden darf, sondern daß er zur Ausführung kommen muß, falls das alte Spritzenhaus abgebrochen wird. Schon das bisherige Spritzenhaus genügt den Anforderungen nicht, ein Provisorium wäre aber ganz und gar unzulänglich, es wäre ein Unbild. Der Bau eines neuen Spritzenhauses ist also eine unabwendbare Nothwendigkeit. Erkennen die städtischen Behörden erst die Dringlichkeit des Baues an, so werden sie auch Mittel und Wege finden, die in der Sache liegenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

— (Wetterregeln.) Wie der Februar, so ist auch der August. — Wenn am 2. Hornung die Sonne scheint, gerathen die Erbsen wohl. — Petri Stuhlfest (22.) kalt, die Kälte noch länger anhält. — Matheis (25.) bricht Eis, hat er kein, so macht er ein. — Je kühnlicher um Lichtmeß, je sicherer ein schönes Frühjahr. — Festige Nordwinde am Ende Hornung, vermelden ein fruchtbares Jahr, wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Trockene Fasten gutes Jahr. — Wie Schermittwoch sich stellt, so die ganze Fasten sich hält.

— (Alte Fünfmarscheine.) Es befinden sich noch immer alte Fünfmarscheine (blaues Wasserpapier, ohne Faser, zwei Engel eine Guirlande tragend) im Verkehr, welche schon seit Jahren nicht mehr vollgültiges Zahlungsmittel sind. Diese Scheine braucht Niemand in Zahlung zu nehmen; dieselben werden nur noch eingelöst bei der Verwaltung der Reichsschuldentasse zu Berlin, Dranienburgerstraße.

— (Polizeibericht.) Arrestirt wurden 4 Personen.

— (Gefunden): ein Portemonnaie mit 20 Pf. Inhalt. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 3,22 Mtr. — Aus Kulm liegt vom 12. ds. folgende Meldung vor: Wasser der Weichsel gestern 3,16 Meter, heute 3,40 Meter. Das Wasser steigt weiter.

Verantwortlich

für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	13. Febr.	12. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: Schluß befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—70	215—20
Wechsel auf Warschau kurz	215—25	214—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—90	103—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—50	63—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—80	57—60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—70	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	239—40	241—40
Oesterreichische Banknoten	168—95	169—40
Weizen gelber: April-Mai	195—	193—25
Juni-Juli	196—75	194—75
lofo in Newyork	100—50	99—
Roggen: lofo	152—	151—
April-Mai	154—	153—
Mai-Juni	154—	153—
Juni-Juli	154—	153—
Rübsöl: April-Mai	57—70	57—70
Mai-Juni	57—	57—10
Spiritus:		
50er lofo	53—10	53—10
70er lofo	33—80	33—70
70er April-Mai	33—20	33—20
70er Juni-Juli	34—20	34—20
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 12. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt — M. Br., 52,75 M. Od., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 33,00 M. Od., 33,00 M. bez., pro Februar kontingentirt — M. Br., 52,50 M. Od., — M. bez., pro Februar nicht kontingentirt — M. Br., 33,00 M. Od., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 34,00 M. Od., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Od., — M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 35,00 M. Od., — M. bez., Juli nicht kontingentirt — M. Br., 35,50 M. Od., — M. bez., August nicht kontingentirt 36,00 M. Br., — M. Od., — M. bez., September nicht kontingentirt 36,50 M. Br., — M. Od., — M. bez.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
12. Febr.	2hp	734.9	— 2.9	SW <sup>2</sup>	2	
	9hp	758.4	— 6.4	SW <sup>1</sup>	6	
13. Febr.	7ha	761.4	— 9.5	SW <sup>1</sup>	10	

### FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kollingasse 4.

### Bekanntmachung.

Die Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Schmiedearbeiten in einem Loos, sowie die Dachdecker- und Klempnerarbeiten in einem zweiten Loos für den **Neubau des Lagerhubs an der Uferbahn** sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis **Donnerstag den 14. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr** im Bureau I einzureichen, zu welchem Termin dieselben daselbst geöffnet und verlesen werden sollen. Die Bedingungen, der Kostenausschlag und die Zeichnungen können ebendasselbst vorher eingesehen werden. Thorn den 11. Februar 1889.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Stelle des Zieglmeisters an der städtischen Ziegelei soll neu besetzt werden. Die Bedingungen zur Vergabung dieser Stelle liegen während der Dienststunden in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 1 Mk. auch in Abschrift bezogen werden. Der Zieglmeister hat vor Uebernahme der Stelle eine Kaution von 1000 Mk. bei der städtischen Kammereasse zu hinterlegen und den Nachweis zu führen, daß derselbe mit Maschinenbetrieb vertraut ist und mit gutem Erfolg darin gearbeitet hat. Meldungen, denen eine versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Preisofferte beizufügen ist, werden bis **Donnerstag den 14. Februar d. J. Mittags 12 Uhr** entgegengenommen. Thorn den 25. Januar 1889.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die durch den Ankauf des Gutes Olle neu einrichtende **Föhrerkelle** soll spätestens vom **1. April cr.** ab besetzt werden. Das Einkommen der Stelle beträgt pro Jahr:  
a. baares Gehalt 825 Mk.  
b. Nutzung der zu überweisenden Wohn- u. Wirtschaftsgebäude im Werte von ca. 90 Mk.  
c. Nutzung von ca. 10 ha Dienstländereien im Werte von ca. 150 Mk.  
d. 40 m Knüppeldeputatholz à 3 Mk. 120 Mk.  
Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus. Geeignete Bewerber, im Besitz des unbeschränkten Forstverordnungscheins, können sich unter Vorlegung desselben, sowie ihrer sonstigen Zeugnisse und eines ärztlichen Gesundheitsattestes bis zum **15. Februar cr.** beim Herrn Oberförster Schödon zu Thorn melden. Thorn den 13. Januar 1889.  
**Der Magistrat.**

### Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Januar 1889 sind:  
17 Diebstähle,  
3 Unterschlagungen,  
1 Todtschlag und  
1 Fälschung  
zur Feststellung, ferner:  
48 Heberische Dirnen,  
21 Obdachlose,  
19 Trumfene,  
44 Bettler,  
14 Personen wegen Straßenfandal und Schlägerei zur Arrestirung gekommen.  
850 Fremde sind angemeldet.  
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:  
1 Cylinderuhr mit Kapsel (überfahren),  
1 Wandwirtschaftlicher Kalender pro 1889,  
1 rothe schwarzgestreifte Pferdedecke,  
1 Uhrkette mit goldenem Medaillon,  
1 Holzkette,  
1 Päckchen rothe Wolle und Zwirn,  
1 graues Halstuch,  
1 schwarzbrauner Kinder-Pelztragen,  
10 Pfg.-Freimarkte,  
1 Patent-Wagenmutter,  
1 Kriegsdentmünze von 1870/71,  
1 Raufenhorn,  
1 Rosenkranz,  
2 anscheinend silberne Theelöffel, gez. J. B. und M. K.,  
1 Stahlbüchse und 2 kleine Portemonnaies mit wenigen Pfennigen,  
1 Messingmarke S. C. Co. 1661,  
1 Taschentuch W. L. gezeichnet, verschiedene Schlüssel.  
Die Verlierer bzw. Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei- Behörde zu wenden. Thorn den 9. Februar 1889.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

Höchst pikant

ist der Geschmack und wundervoll die Farbe des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz** in Portionsstücken zugefügt wurde. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialw., Drogen- u. Delikatess-Handlungen zu haben.

### Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Thorn.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung zu Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. März d. J.** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamt zu beziehen sind. Ebendasselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu obigem Zeitpunkt erfolgen. Danzig den 6. Februar 1889.  
**Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. Wagener.**

**Neue starke Arbeitswagen,**  
3- und 4zöll.,  
1 neuen Biertransportwagen  
offerirt billigst  
**Wagenfabrik S. Krüger.**

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.  
Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänfelmann) in **Stuttgart** erscheint:  
**Illustrirte Geschichte Deutschlands.**  
Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von **Th. Ebner**  
und unter der artistischen Leitung von **Maler Max Bach.**  
Komplett in 75-80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10-12 Mk.  
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.  
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.  
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

### Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 9. Februar 1889 sind gemeldet:  
a. als geboren:  
1. Betty, T. des Kaufmanns Meyer Schneider, 2. Gertrud Margarethe, unehel. T. 3. Alfred Arthur, Sohn des Lohnbinders Gottfried Probst. 4. Gertrud Vertha, T. des Bäckers Eduard Wittmer. 5. Peter, S. des Schneidermeisters Vicenz Brzozowski. 6. Klara, T. des Tischlermeisters Joseph Radzanowski. 7. Erich Gustav Julius, S. des Fleischermeisters Julius Donn. 8. Karl Heinrich, S. des Müllers Reinhold Rau. 9. Max, S. des Buchbinders Jsidor Gutfeld. 10. Helena, T. des Schuhmachermeisters Johann Prylinski. 11. Antonie, unehel. T. 12. Helene, T. des Arbeiters Michael Otkiewicz. 13. Erich Waldemar, unehel. S. 14. Louise Agathe, T. des Maurers Christoph Verbs. 15. Erich Georg Robert, S. des Bauunternehmers Karl Walter. 16. Hans Max Walter Karl, S. des Sergeanten Karl Ernst. 17. Felician Johann, unehel. S.  
b. als gestorben:  
1. Viehtreiber Blasius Derbinski, 56 J. 1 Tag; 2. Todt geboren. S. des Arbeiters Karl Olsie; 3. Wötkmeisterfrau Johanna Wilhelmine Lange, geb. Schneiderin 72 J. 6 M. 16 T.; 4. Uhrmacher Arthur Willmsig, 37 J. 8 M. 22 T.; 5. Käsehändler Anton Hoener, 40 J. 13 T.; 6. Greise Elisabeth, T. des Schneidermeisters Hermann Dobschlag, 2 M. 8 T.; 7. Schulmeister Thomas, S. des Besitzers Johann Lukiewski zu Plywaczewo, 5 J. 1 M. 9 T.; 8. Waldemar, S. des Fuhrmanns August Mühlenthal, 1 M. 18 T.; 9. Wilhelm, unehel. S., 9 M. 20 T.; 10. Brunnenmeister Johann Michael Schulz, 72 J. 6 M. 13 T.; 11. Paul Eduard Melchior, S. des Wallmeisters Franz Dolatowski, 1 J. 1 M. 2 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:  
1. Kaufmann Selig David zu Thorn und Emma Bergmann zu Friedeberg N./M. 2. Arbeiter Eduard Sudreid Schmidt zu Erpel und Theresie Vertha Heine zu Grabau. 3. Badmeister Ludwig Friedrich Otto Faber und Johanna Maria Schulz, 4. Baugewerksmeister Christian Sand zu Thorn und Margarethe Schirmer zu Breslau. 5. Arbeiter August Karl Wilhelm Diben und Theophila Gieszowski, beide zu Berlin. 6. Schuhmacher Johann Nowacki und Marcella Romanowski. 7. Stellmacher Karl Joachim Christian Zarnd zu Oriewe und Minna Vertha Auguste Beil zu Thorn. 8. Uhrmacher Oskar Theodor August Pieisch zu Chemnitz und Emma Mathilde Bassoth zu Thorn. 9. Zimmermann Walbertus Philippus Apczinski und Anna Agnes Wisniewski. 10. Johann Lewandowski und Julianna Maciewicz, beide zu Mader. 11. Arbeiter Joseph Urbanak zu Wengorzewo und Apollonia Pauline Burd, geb. Biele, zu Gwiagzowo. 12. Bäcker Franz Kruczowski und Martha Rawski. 13. Arbeiter Konstantin Ryszewski und Franziska Lewandowski. 14. Arbeiter Peter Mazur und Josephine Kottkowski, beide zu Wittschinken. 15. Arbeiter Hermann Karl Friedrich Thiele und Louise Auguste Karoline Rosenthal, beide zu Soldin. 16. Arbeiter Friedrich Wilhelm Delfe zu Radossiew-Kolonie und Ernestine Wilhelmine Karow zu Buchwerber. 17. Eigentümer Hermann Schulz zu Plotterie und Franziska Klemp, geb. Wisniewski, zu Thorn. 18. Schneider Joseph Zulkowski zu Thorn und Anna Wittkowski zu Kalmsee.

d. ehelich sind verbunden:  
1. Schiffseigener Leopold Eduard Schroeder mit Martha Minna Emma Klotz. 2. Hilfsbremser Ignaz Poddiski mit Martha Franziska Palczewski. 3. Arbeiter Johann Majrowski mit Marianna Johanna Pili-chowski.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 cbm. Feldsteinen für die Befestigung des Damms im Wolitz-See soll öffentlich ungetrennt oder in Theillieferungen von 100 cbm. vergeben werden. Termin zur Eröffnung der Angebote, welche versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Feldsteinen“ portofrei unter meiner Adresse hierher einzureichen sind, ist auf **Freitag den 15. Februar cr., Vormittags 9 1/2 Uhr,** anberaumt. Die Bedingungen können im diesseitigen Baubureau eingesehen, von dort auch gegen Einzahlung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. Der Zuschlag wird bis spätestens zum 15. März 1889 erteilt. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Lieferung frei Lagerplatz auf einem vom Lieferanten zu bezeichnenden Bahnhofe der Strecken Bromberg-Schneidemühl, Gnesen-Nadels, Thorn-Posen, Inowrazlaw-Kruschwitz oder frei an einer Stelle des Geleises der Eisenbahn Rogasen-Inowrazlaw erfolgen soll. Inowrazlaw den 30. Januar 1889.  
**Der Abtheilungs-Baumeister. Kroeber.**

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**  
Am **Freitag den 15. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem altstädtischen Markte hier selbst **einen Halbverdeckwagen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 13. Februar 1889.  
**Meyer,**  
Gerichtsvollzieher fr. A.  
Das in der Tuchmacherstraße belegene  
**Hausgrundstück**  
Thorn, Neustadt 187/188, soll freihändig am **28. Februar cr.** Vormittags 11 Uhr in dem Bureau des unterzeichneten Anwalts verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, die Bedingungen in den Bureaustunden bei mir einzusehen.  
**Dr. Stein.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenkräftige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, eriorene Glieder, Karbunkelgesch. zc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen, Gicht tritt sofort Binderung ein. Zu haben in Thorn: Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in Kalmsee: i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.  
**Für Zahnleidende!**  
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.  
Künstliche Zähne und Kloben. Specialität: Goldfüllungen. Grün, in Belgien approb. Breitestraße.  
**Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billigst S. Bry.**  
Trotz erfolgter Preisverminderungen für von Pferden gewonnene Artikel zahle ich dennoch die höchsten Preise und zwar: für gefallene Pferde, die ich abholen lasse, 6 Mark, für unbrauchbare, mir zugeführte Pferde 9 Mark.  
**Luedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn, Kulmer Vorstadt Nr. 80.**

Im **John Hoffmann'schen Konkurs** werden zu billigen Preisen fortgesetzt ausverkauft:  
**Damen- u. Kindertragen, Mützen, Woll- und Tüllspitzen, Blumen, Federn, Baumwolle u. Häfelgarn, Knöpfe, Schnallen u. s. w. Der Werwalter. Gustav Fehlaue.**

**2850 Mark**  
Kindergelder zu 5% auf ein ländliches Grundstück hat zu vergeben **Carl Pick, Kompanie.**  
zum Waschen, Färben und Modernisiren, **Federn** zum Waschen und Färben bitte baldigt einliefern zu wollen.  
Neueste Façons zur gefälligen Ansicht.  
**Minna Mack Nachf.**  
161 Altstädter Markt 161.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänfelmann) in **Stuttgart** erchien soeben:  
**Die Bibel**  
nach Luthers Uebersetzung.  
**Mit Bildern der Meister christlicher Kunst**  
herausgegeben von **Dr. Rudolph Pfeleiderer, Diakon am Münster zu Ulm.**  
Cries Heft.  
Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialen, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.  
Preis 50 Pfennig.  
Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrierte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesamt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Vermittelte dieses Werk anschaffen.  
Zu beziehen durch **Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.**

**Sopha's**  
in verschiedenen Façons hat vorrätzig und verkauft zu billigen Preisen  
**J. Trautmann, Tapezier, Seglerstraße 107,**  
neben dem Offizier-Kasino.  
Einen zuverlässigen  
**Kutscher**  
zu Vaufahrten sucht vom 1. März ab **Mehrlein, Maurermeister.**

Die so schnell beliebt gewordene  
**Berliner Kreuz-Polka**  
nebst Anleitung, wie selbige getanzt wird mit humoristischem Text:  
**Siehst du wohl da Finmt er, lange Schritte nimmt er!**  
Für Klavier zu 2 Händen von Rudolph Daase, Preis Mk. 1.— ist durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.  
Ist gegenwärtig der beliebteste Tanz in Berlin!!  
**Kreuz-Polka** gegen Einsendung von Mk. 1.— versendet franko:  
**Emil Wehde in Berlin SW., Mittenwalderstr. 25.**

Zur ersten Klasse  
**der kgl. Preuss. Kl.-Lotterie**  
verkaufe ich Antheile:  
1/4 à 14 Mk., 1/5 à 11,25 Mk., 1/8 à 7 Mk., 1/10 à 5,65 Mk., 1/12 à 3,50 Mk., 1/20 à 2,85 Mk., 1/32 à 1,80 Mk., 1/40 à 1,50 Mk., 1/64 à 1 Mk. und erbitte Bestellung innerhalb 8 Tagen.  
**Richard Schröder,**  
Berlin W., Markgrafenstr. 46.

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**  
Am **Freitag den 15. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem altstädtischen Markte hier selbst **einen Halbverdeckwagen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 13. Februar 1889.  
**Meyer,**  
Gerichtsvollzieher fr. A.  
Das in der Tuchmacherstraße belegene  
**Hausgrundstück**  
Thorn, Neustadt 187/188, soll freihändig am **28. Februar cr.** Vormittags 11 Uhr in dem Bureau des unterzeichneten Anwalts verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, die Bedingungen in den Bureaustunden bei mir einzusehen.  
**Dr. Stein.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenkräftige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, eriorene Glieder, Karbunkelgesch. zc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen, Gicht tritt sofort Binderung ein. Zu haben in Thorn: Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in Kalmsee: i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.  
**Für Zahnleidende!**  
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.  
Künstliche Zähne und Kloben. Specialität: Goldfüllungen. Grün, in Belgien approb. Breitestraße.  
**Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billigst S. Bry.**  
Trotz erfolgter Preisverminderungen für von Pferden gewonnene Artikel zahle ich dennoch die höchsten Preise und zwar: für gefallene Pferde, die ich abholen lasse, 6 Mark, für unbrauchbare, mir zugeführte Pferde 9 Mark.  
**Luedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn, Kulmer Vorstadt Nr. 80.**

**Victoria-Saal.**  
Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Februar 1889:  
Direktor Robert Soer's  
**Wiener volkstümliches Concert**  
mit den berühmten  
**Original Wiener Sängern**  
in ihren prachtvollen Wiener Typen-Kostüm-Gruppen unter Mitwirkung der Kapelle des Just. Regts. v. Borde. Täglich neues Programm und andere Kostüm-Gruppen.  
Anfang 8, Kassenöffnung 7 Uhr.  
Preise der Plätze:  
Loge u. numm. Parquet 1 Mk., Saalplatz 75, Gallerie 50 Pf. vorher in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu haben.  
An der Abendkassa: Numm. Sitz 1,25 Mk., Saalplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

**Fürstenfröhen Mocker.**  
Sonntag den 17. Februar cr.  
**Das Komitee.**  
Heute **Donnerstag** Abends 6 Uhr  
**frische Grüß-, Blut- und Leberwürstchen**  
bei **Th. Paczkowski, Fleischermeister.**  
Heute **Donnerstag** Abends 6 Uhr  
**frische Grüß-, Blut- und Leberwürstchen**  
bei **G. Scheda.**  
Sochelegante und auch einfache berliner **Masken-Costumes** von jezt ab zu ganz billigen Preisen zu haben.  
**Otto Feyerabend, Brückenstraße 20 II.**  
**Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson, Culmerstrasse 306/7.**  
Ein möblirtes Vorderzimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten Neust. Markt 141.  
**Wohnung:** 2 St., Küche, Kammer u. Zubeh. sowie ein 1 Wrg. gr. Obst- u. Gemüsegarten mit Brunnen, 3 Gärtneri sehr geeignet, v. 1. 4. z. verm. Mellstr. 30a.  
**Kl. Wohnungen** z. verm. S. Blum, Kulmerstr. 308.  
**Schillerstraße 409** sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermieten.  
Fleischermeister **Borchardt.**  
Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubeh. in der 1. Etage vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.  
Möblirtes Zimmer mit Beföstigung an 1 oder 2 Herren zu verm. Wäckerstr. 166 I.  
**A herrlich. Wohnung,** 5 Zimmer und Zubeh. III. Etage, zu vermieten.  
M. Jim. 10f. Bill. z. verm. Wäckerstr. 77 III.  
In meinem Hause, Elisabethstraße, ist eine Wohnung in der ersten Etage zum 1. April zu vermieten.  
C. Schnuppe, Löwenapotheke.  
Möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I.  
**Eine Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubeh., Wasserleitung zc., im 3. Stock, zum 1. April zu vermieten bei **F. Gerbis.**  
1 g. m. B. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.  
1 Wohnung 1. Et., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., vom 1. April cr. zu vermieten.  
**B. Lindner, Gerechtheitr. 93/94, links part.**  
**Täglicher Kalender.**

1889.  
Februar . . . . .  
März . . . . .  
April . . . . .  
Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag  
17 18 19 20 21 22 23  
24 25 26 27 28 29 30  
31  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

**Klavierunterricht**  
nach Kullack'scher Methode wird bei mäßigen Anprüchen zu erteilen gesucht. Offerten unter S. C. 100 in der Exped. d. Ztg.  
**Photographie.**  
Für Amateure vorzügliche ansprobrte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien zc. stets zu Engros-Preisen vorrätzig. Anleitung gratis.  
**A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.**

Druck und Verlag von **E. Dombrowski** in Thorn.